

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

289 (10.12.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 289.

Erste Ausgabe: 1844.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. ohne Postgeb.

Dienstag den 10. Dezember

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

**** Karlsruhe, 9. Dez.** Die Großherzoglichen Herrschaften empfingen heute Mittag im Schlosse die Mitglieder der 1. und 2. Kammer. Die Abgeordneten waren fast vollzählig erschienen, es fehlten nur die Sozialdemokraten und 3 weitere Abgeordnete, welche sich entschuldigt hatten. Die Vorstellung bei dem Großherzog erfolgte durch den Präsidenten Götner, bei der Großherzogin durch Staatsminister v. Brauer. Nach Beendigung der Vorstellung fand Frühstückstafel statt, die im großen Galeriesaal servirt wurde.

*** Durlach, 10. Dez.** Bei den kürzlich stattgefundenen Abgeordnetenwahlen zur Kreisversammlung wurde Herr Bürgermeister Bürck von Königsbach als Abgeordneter der Gemeinden gewählt; von den Kreiswahlmännern des Wahlbezirks Weingarten Herr Bürgermeister Koch von Weingarten als Abgeordneter, Herr Bürgermeister Wagner von Berghausen als Stellvertreter; von den Kreiswahlmännern des Wahlbezirks Langensteinbach Herr Bürgermeister Spiegel von Langensteinbach als Abgeordneter und Herr Bürgermeister Rohrer von Grünwettersbach als Stellvertreter gewählt.

X. Durlach, 10. Dez. Am verflossenen Sonntag hielt der Ortsverein des Evangelischen Bundes einen zahlreich besuchten Familienabend ab. Der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Specht, begrüßte die Versammlung und erstattete Bericht über die Thätigkeit des Evangelischen Bundes in der „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich, über den Bau der Gedächtniskirche in Speyer und das Freiburger Diakonissenhaus. Den Hauptvortrag hatte Herr Stadtvikar Herrigel von Karlsruhe übernommen; er sprach über „Deutsche Pilgerfahrten nach Palästina“. Es waren höchst anziehende, interessante, kulturhistorische Bilder, die er vor Augen führte. Bekanntlich bildeten das hl. Grab und der Hügel Golgatha schon seit den ältesten Zeiten Orte, wohin die andächtigen Christen wallfahrten, und der Kirchenvater Hieronymus

bekannt: „Es ist ein Theil des Glaubens, dort angebetet zu haben, wo Christus gestanden hat!“ Verschiedene Ursachen waren es, um deren Willen die Wallfahrten unternommen wurden: neben dem religiösen Interesse spielte auch das wissenschaftliche mit. In anschaulicher Weise schilderte der Vortragende Abfahrt, Seereise, Ankunft und Verpflegung, Besuch der heiligen Orte und Heimfahrt. Der hiesige Kirchenchor verschönte den Abend durch einige gut getragene Chöre; die beiden Fräulein Isleiber trugen durch ihre mit künstlerischer Vollendung gespielten Musikvorträge wesentlich zur Belebung des schönen Familienabends bei.

**** Durlach, 10. Dez.** Es dürfte insbesondere die hiesigen Kaufleute interessieren, daß durch Verordnung des Reichskanzlers vom 4. d. Mts. auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb bestimmt ist, daß Packungen mit Stearin- und Paraffinkerzen, sowie sog. Kompositionskerzen im Einzelverkehr nur in bestimmten Einheiten des Gewichts verkauft werden dürfen. Das Reingewicht der in Packungen enthaltenen Kerzen muß bei einem Rohgewichte von 500 gr mindestens 470 gr, von 330 gr mindestens 305 gr, von 250 gr mindestens 225 gr betragen. Roh- und Reingewicht müssen auf den Packungen angegeben sein; die angegebenen Gewichte dürfen um nicht mehr als 10 gr differiren. Diese Vorschriften gelten vom 1. Januar 1903 ab.

**** Pforzheim, 8. Dez.** Gestern Früh wurde der Dienstknecht Ernst Wagner aus Ludwigsburg total betrunken in der Nähe der Wirtschaft auf der Straße liegend aufgefunden. Auf der Polizeiwache fand man bei ihm über 11 Mk. in Nickel und ein Stück Fleisch. Wagner war in der Nacht durch's Küchenfenster in die Wirtschaft zum „Elephanten“ eingestiegen und hatte dort den Musik-Automaten geplündert. Dann hatte er sich über die Schwaaren, über Wein und Schnaps hergemacht und sich dabei so betrunken, daß er auf der Straße liegen blieb. Im Gefängnis scheint er über seine That eine solche Reue empfunden zu haben, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

*** Heidelberg, 9. Dez.** Der Kaiser hat

an die Großherzogin von Baden ein sehr verbindliches Telegramm gerichtet, welches sich auf den Bericht seiner Tante über die Denkmalsenthüllung in Heidelberg bezog. Er hebt in seiner Depesche besonders hervor, daß ihm die Enthüllungsrede aus der Seele gesprochen habe.

† Engen, 9. Dez. Eine zahlreich besuchte Versammlung der liberalen Wahlmänner des V. Wahlkreises, bei welcher die Herren Landtagsabgeordneten Obkircher und Rist als Vertreter der liberalen Kammerfraktion erschienen waren, sprach sich einstimmig für die Wiederkandidatur des Herrn Landgerichtsrechts Dr. Ottenbörfner aus.

**** Säckingen, 9. Dez.** Beim Abbruch eines alten Hauses fand man in Kadelburg ein vollständiges menschliches Skelett. Man glaubt, einem Verbrecher auf die Spur gekommen zu sein. — Der fünfjährige Knabe des Tagelöhners Jakob Kunzelmann in Unteraltpfen wurde von einer Göpelmachine erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach 1 Stunde gestorben ist.

Deutsches Reich.

— Durch alle Blätter läuft eine Meldung der „Bresl. Ztg.“, wonach infolge des klagenwerthen Insterburger Zweikampfes eine Kundgebung des Kaisers über das Duellwesen an die Offiziere der Armee ergangen sei. Ueber den genauen Inhalt dieser Kundgebung verlautete Näheres einstweilen noch nicht, sagt das Breslauer Blatt, doch habe man in Offizierskreisen die in der kaiserlichen Willensmeinung enthaltene weitere Erleichterung des Zweikampfes mit großer Genugthuung aufgenommen. Ein anderes Blatt fügt hinzu, es handle sich um die Einsetzung von Ehrenräthen mit Strafbefugniß gegen solche, die sich der Beleidigung von Kameraden schuldig machen. Wieder eine andere Zeitung meint, es sei nur eine abermalige Einschärfung der bisherigen Vorschriften erfolgt.

*** Hamburg, 10. Dez.** Auf dem Dampfer „Stegfried“ wurden 22 Personen der Besatzung wegen Güterberaubung verhaftet.

Feuilleton.

1) Nachdruck verboten.

Die Perrücke.

Humoreske von A. Nikola.

Scandalös, sage ich Ihnen, mein Herr, scandalös ist das einzige bezeichnende Wort für diese Geschichte! Lachen Sie nicht, denn noch jetzt nach Jahren bricht mir jedesmal das Herz, wenn ich sie erzählen muß. Und ist es ein Wunder? Die Geschichte einer ersten, reinen, unentweichten Liebe — und ein so scandalöses Ende zu nehmen!

Wie meinen Sie? Materieller Beweggründe halber hätte ich mich um diese Parthie so sehr bemüht? Mein Herr, wenn ich nicht mehr bedächte! — Aber Sie sind ein junger Mann — ich würde es mir nie vergeben können, Ihrer Familie diesen Schmerz zu bereiten. . . ! Lebzigens mögen Sie es meinethwegen „materiell“ nennen oder geldgierig — oder wie Sie wollen! Ich muß doch wohl am Ende die Gefühle meines Herzens besser zu beurtheilen wissen! Ich weiß, daß es die Achtung vor „ihren“ geistigen Fähigkeiten war, welche mich als Gefangenen „ihr“ zu Füßen warf! Materiell! — pah! Und wenn „sie“ die Minen von Peru besessen

hätte und kein Herz, kein Gefühl, kein — ha ha! Mein Herr, nicht einen Blutstropfen hätte ich für „sie“ in meinen Adern entzündet! Selbst nicht die Schönheit des Leibes vermochte mich zu „ihr“ hinzuziehen; „sie“ war garnicht schön! Im Gegentheil! Haben Sie, mein Herr, jemals eine schöne Gestalt an „ihr“ bemerkt, oder Jugendfrische, oder . . . denn wenn „sie“ auch nicht, wie böse Zungen behaupteten, die Fünfzig bereits überschritten hatte — „sie“ kam im Jahre 1825 in „ihrem“ 21. Jahre in den Besitz „ihres“ elterlichen Vermögens, das weiß ich ganz genau, denn ich habe das Testament „ihres“ tiefbetrauten Vaters mehr als zehn Mal eingehend durchgelesen! — So hatte die unbarmherzige Hand der Zeit doch den rostigen Schmelz von „ihren“ Wangen bereits weggeschwemmt. Der junge Krause — übrigens ein ganz widerwärtiger, unangenehmer Kerl — sagte mir einmal, das mache nichts aus; dafür bestze „sie“ die Mittel, um sich das feinste „rouge“ (rothe Schminke) listenweise aus Paris kommen zu lassen! — Von solchem Menschen konnte man natürlich keine feinere und anständigere Bemerkung erwarten.

Zu meiner bekannten empfindsamen und verschlossenen Bräutlerin gefellte sich eine gewisse Reizbarkeit — natürlich wollte er mich

absichtlich reizen; er konnte mich nicht leiden, und das hatte auch seinen guten Grund; er war „ihr“ Vetter; „ihre“ einstigen legitimen Sympothien hätten Aussicht auf hübsches Vermögen gehabt, welches ihm alsdann entgangen wäre — wie gesagt: ein ganz gewöhnlicher Mensch! —

Ich wiederhole, ich hegte nur eine edle, uneigennütige Bewunderung für „ihre“ feilschen Eigenschaften!

Wenn sie allzu schön, jung und anmuthig gewesen wäre, so hätte ich mich wahrscheinlich bedacht; denn es ist mir niemals eingefallen, mich für einen Gott der Schönheit zu halten! Freilich, wenn böshafte Menschen mich für einen alten Junggesellen ausgegeben haben, waren sie noch mehr im Irrthum. Ich hegte durchaus keine Vorliebe für die absolute Einsamkeit, mein ganzes Streben und Forschen war auf die Entdeckung einer verwandten Seele gerichtet, die mein Herz und mein Heim verdoppeln — ich wollte sagen: theilen sollte, die ihr angenehmes eigenes Besitztum meiner bescheidenen Pension als Zollbeamter hinzufügen konnte und die mir in meinen späteren Jahren das Leben verschönt hätte! —

Ich war nicht geldgierig, pah! Nein, ich brauchte nur eine Seele, welche die meinige

* Kopenhagen, 9. Dez. Der „Kopenhagener Anz.“ meldet offiziell, daß alle in letzter Zeit über den Prinzen der Niederlande in die Presse gebrachten tendenziösen und gehässigen Nachrichten von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Die Königin Wilhelmine befindet sich mit ihrem Gemahle im glücklichsten, nicht durch die geringste Differenz getrübt in Einnahmen im Schlosse Het Loo.

* München, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der 2. Kammer traten bei Beratung des Postetats die Vertreter aller Parteien für Beibehaltung der bayrischen Postwertzeichen ein. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident, er spreche sich heute wie schon früher auf das Bestimmteste für die Erhaltung des Reservatrechts aus. Man könne Seitens des Reiches nicht auf die Zustimmung Bayerns hinsichtlich der Vereinheitlichung der Postwertzeichen rechnen. Die Einführung einer Weltpostmarke halte er für einen Traum.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 10. Dez. In Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Romanovitsch und Breiter über die Vorgänge in Lemberg erklärt Ministerpräsident Körber, daß sich die hierhergelangten ersten Nachrichten über angebliche Uebergriffe der Polizeibehörden als weit gehende Entstellungen der Thatsachen herausstellten. Die Polizei habe unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht gethan. Es entspreche insbesondere auch die Angabe, daß sie ohne vorherige Warnung gegen die Menge vorgegangen sei, nicht den Thatsachen. Immerhin wolle er versprechen, daß etwaige Mißgriffe den Gegenstand genauer Ermittlungen bilden werden. Ich bin, so fährt der Ministerpräsident fort, nur meiner Pflicht nachgekommen, wenn ich nach Beginn der Demonstrationen sofort anordnete, daß seitens der Behörden Alles vorgekehrt werde, um weitere Ausschreitungen zu verhüten.

Scandinavien.

Christiania, 9. Dez. König Oskar verlieh dem Prinzen Heinrich von Preußen die Ordenskette des Großkreuzes des norwegischen Ordens des heiligen Olaf. Die Staatsminister Steen und Blehr, sowie der Kriegsminister General v. Crusebjörn besuchten gestern den Prinzen an Bord des Admiralschiffes. Morgen Vormittag besucht der König das deutsche Gesandtschaftsgebäude.

Rußland.

* Odessa, 10. Dez. Gegenüber der Meldung von Pferdeankäufen für England wird von amtlicher Seite festgestellt, daß seit Anfang dieses Jahres keine beträchtliche Pferde-Exportation stattgefunden habe, eine solche auch nicht bevorstehe. Die Ausfuhr sei im Ganzen beschränkter als in früheren Jahren.

Sien.

Hongkong, 9. Dez. Vorgestern nahmen

verstand! Und meine Seele ist garnicht etwa so obenhin zu verstehen; dazu gehört etwas! Ich bin begabt; ich habe Gedichte geschrieben und sie einzelnen der kleineren gekrönten Häupter Europas geweiht und die schmeichelhaftesten Anerkennungen durch die intimsten Cabinetsekretäre dafür erhalten. — Dichter, mein Herr, sind keine Verehrer des Mammons! Das Sehnen nach Ruhm war es, das mir meine Gedichte diktierte; und wenn ich hin und wieder einen allerhöchsten Ring oder eine allergnädigste Dose — aber das gehört garnicht hierher! Jedenfalls stimmten „ihre“ und meine Ideen und Ansichten auf's Harmonischste zusammen. Beide waren wir empfindsame, zart veranlagte Naturen und überaus empfänglich für alles Schöne, Edle und Erhabene!

Zuerst trafen wir an der Table d'hôte im Hotel zum Düneneschloß in Amünde zusammen — einem kleinen, stillen Badeort, wie Sie wissen, wo es nur einmal im Jahre, zur Zeit der großen Pferderennen, wie in einem Irrenhause hergeht! Dann sprachen wir uns häufig im Besessenen — bis mir das laute Rufen meines Herzens sagte, daß meine Zeit gekommen sei.

Ich war natürlich von Feinden umgeben — wie alle Leute von Genie, und als man die

Seeräuber auf dem Westflusse bei Kutschau ein Dampfboot weg, gingen über den Fluß, überfielen und plünderten ein Dorf und führen dann auf das andere Ufer zurück. Gestern nahm dieselbe Räuberbande das chinesische Boot weg, das den Fluß befährt, und lauerte einem der Schiffe eines reichen Chinesen auf, das von Canton stromaufwärts fuhr.

Verschiedenes.

Berlin, 6. Dez. Der Divisionspfarrer Bede, der im Hauptquartier des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee in Peking gewesen ist, erzählte, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, gestern im Parochialverein der Jakobigemeinde folgendes Geschichtchen aus Peking: Unsere Leute ständen sich mit den Chinesen selbst recht gut. Als sie noch nicht nach den Kleidern zu unterscheiden wußten, sahen sie jeden Chinesen als einen Kuli an und benutzten ihn als Hilfe bei den Arbeiten. „Kuli, lai lai!“, hieß es da immer (komm, komm!) Es begab sich eines Tages, daß der jetzige chinesische Gesandte in Berlin, General Yin Tschang, den Grafen Waldersee besuchen wollte und nach dem Kaiserpalast kam. Ein deutscher Reitermann sah den Chinesen kommen; da er gerade eine Aushilfe brauchte, winkte er ihn heran: „Na, Kuli, lai, lai!“ Er erschrock aber nicht wenig, als er in unverfälschtem Berliner Ton die Antwort bekam: „Nee, nee, Männeken, det is nich!“ General Yin Tschang spricht nämlich ein tadelloses Deutsch.

— Kalte Füße. Wir sind jetzt in die Periode der kalten und nassen Füße eingetreten und es erscheint mir dringend notwendig, schreibt der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, hierüber einige Worte an die Leser zu richten. Wir können im Wesentlichen zweierlei „kalte Füße“ unterscheiden und zwar solche, die als Begleiterscheinung irgend eines akuten oder chronischen Leidens oder einer falschen Lebensweise vorhanden sind und solche, die nur temporär durch mangelhaftes Schuhwerk, nasskalte und kalte Witterung sich zeigen. In einem wie im andern Falle ist es notwendig, die „kalten Füße“ energisch zu bekämpfen. Nicht selten kommt es vor, daß ein Fieberkranker eilig kalte Füße hat. Es ist das sehr bedenklich, weil dadurch größere Blutmassen nach dem Gehirn und dem Herzen getrieben werden, was nicht selten Phantasien des Patienten zur Folge hat. Man gehe sofort dagegen vor und man wird häufig durch die nachstehende Behandlung selbst das Fieber herunterstimmen und dadurch das Phantasma beseitigen. Man schlage die Füße des Patienten gemeinsam, oder jeden für sich, in ein nasses Tuch, hierauf in ein Stück Flanell und lege heiße Steine oder heiße Kruden, die man thunlichst auch noch einmal feucht einschlägt, um recht viel Feuchtigkeit zu entwickeln, an diese Packung.

Entdeckung machte, daß Adeline mich erobert hatte, wurde ich namentlich von Seiten ihrer Verwandten die Zielscheibe so schändlicher Spottereien und unwürdiger Intriguen, daß schon beim bloßen Gedanken daran mein Blut in Wallung gerät. Ihre Richten — zum Theil waren es ja noch alberne Bassische, die den Werth eines Mannes nur nach seinem Taz-Bermögen taxiren, aber zwei davon wenigstens waren erwachsen bis zum Verheirathesein, und von diesen hätte man mehr Vernunft erwarten sollen! — Ihre Richten, sage ich, ergriffen jede Gelegenheit, um mich ihr gegenüber lächerlich zu machen, sie bespötelten meine Figur, was bei dieser Taille ein Unsin ist! Sie moquirten sich über mein Alter und machten sich namentlich über meine falschen Zähne lustig — von denen sie nur durch den etwas zischenenden Laut beim Sprechen — hören Sie den Zischlaut, mein Herr? — Kunde gehabt haben können, die ich überhaupt garnicht tragen würde, wenn ich meine eigenen Zähne noch besäße! Außerdem wollten sie ihr mit Gewalt einreden, daß ich eine Perrücke trüge — ihr, die in Bezug auf Kahlköpfigkeit so überaus empfindlich, ja, man kann sagen, vorurtheilsvoll war! Ja, mein Herr, es ist richtig, ich trage eine Perrücke; aber sollte ich ihr den Schmerz und mir die Verlegenheit bereiten, es einzugehen? Ich leugnete dies also

Sobald die Fußpackung trocken ist, wird sie erneuert. Man kann dem Patienten auch nasse Strümpfe anziehen und darüber trockene wollene. Bei den Halskrankungen der Kinder ist diese Anwendung von hervorragender Bedeutung. Bei chronischen Leiden sich zeigende kalte Füße erfordern eine naturgemäße Behandlung des Grundleidens. Bei kalten Füßen ohne bekannte Ursachen gehe man lokal gegen sie vor. Im Sommer gehe man barfuß in nassem Gras, mache kalte Abgießungen, Massage, viel Bewegung, genieße leicht verdauliche, nicht blähende Kost, trage leichtes Schuhwerk, möglichst ohne Strümpfe, turne, rade, bade; kurzum man fördere die Blutbewegung und den Stoffwechsel. Im Winter sind Fußbäder, namentlich Wechselbäder, vor dem Schlafengehen sehr dienlich. Zum Fußwechselbade verwendet man 2 Eimer Wasser — heiß und kalt — und verweilt in jedem je 1/2 Minute. Dann geht man mit nassen Füßen in's Bett und schlägt sie in Wolle ein. Gegen temporäre kalte Füße schützt man sich — namentlich aber die Kinder — durch gutes Schuhwerk. Kinder sollten bei Regenwetter stets Ueberschuhe tragen, denn es ist nichts gefährlicher, als wenn Kinder mit nassem Schuhwerk in der Schule sitzen. Manches Kind hat sich hierdurch schon den Tod geholt! Wer zu sitzender Lebensweise verurtheilt, der trage hierbei warmes Schuhwerk, aber auch — auf der Straße, da sonst kalte Füße die unausbleibliche Folge sind. Bewegung und gute Luft im Zimmer tragen auch hier zur Besserung bei, ebenso normaler Stuhlgang.

Vereins-Nachrichten.

x. Durlach, 10. Dez. Das hiesige Freiwillige Feuerwehrcorps hielt gestern Abend im großen Rathhaussaale seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuchs erfreute und sich in schönster Weise ohne jede Debatte abgewickelt hat. Bei der damit verbundenen Neuwahl der beiden Kommandanten vereinigten sich von 122 abgegebenen Stimmen sämtliche auf die seitherigen Kommandanten und zwar als I. Herr Karl Reich, Kaufmann und als II. Herr August Haas, Schreinermeister — gewiß ein schönes Zeichen echter Kameradschaftlicher Einigkeit. Herr Bürgermeister Dr. Reichardt, welcher mit dem Rathschreiber als Protokollführer sachgemäß die Wahl zu leiten hatte, gratulirte den wiedergewählten Kommandanten Namens der Gemeinde sowohl wie des Corps zu der einstimmigen ehrenden Wahl und brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf dieselben aus. Herr Waisenrath Max Altfelix, wurde in Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit als Ersatzführer und zuletzt als Kassier bei seinem heutigen Ausscheiden zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein schön ausgefertigtes Diplom gewidmet.

in unserm beiderseitigen Privatinteresse, denn einen Andern ging die Sache nichts an, und sie war viel zu zartfühlend, um meinen Scheitel jemals einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen.

Ich fiel also, wie gesagt, den böshaftesten Spässen zum Opfer; doch ich will davon hier nicht weiter reden. Geister wie ich, sind über solche Unwürdigkeiten erhaben! Die Clique trieb ihre Bosheit so weit, daß sie Adeline's Handschrift nachahmte und mir für drei Viertel auf neun Uhr ein Rendezvous am Leuchthurm gab, wo man wußte, daß um neun Uhr die Dammbrücke aufgezoogen wird und ich abgesperrt werden mußte, wenn sich Adeline nicht in einem Boote an die Leuchthurms-Insel heranrudern ließ, was sie natürlich nicht that, da sie von der ganzen Geschichte nichts wußte. Ich will verschweigen, wie viele Mühe ich hatte, gegen Mitternacht — denn so lange hatte ich auf sie gewartet — den Thurmwächter dazu zu bewegen, die Brücke wieder herunter zu lassen! Ich war damals außer mir vor Wuth, wie Sie sich denken können, aber ein Bauswein kann auch seinen Feinden vergeben!

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Kleinhandel mit Bier, sog. Flaschenbierhandel betr.

Nr. 35,133. Durch die am 1. Januar 1897 in Kraft getretene Abänderung der Gewerbeordnung — N.-Gesetz vom 6. August 1896 — ist für den Flaschenbierhandel die Anzeigepflicht eingeführt worden. Wer den Handel mit Flaschenbier beginnen will, hat nach § 35 der Gew.-Ordg. und § 59 der Vollzugsverordnung zu derselben eine doppelte Anzeige zu erstatten, nämlich:

- a. die allgemeine Gewerbsanzeige an die Ortspolizeibehörde nach § 14 der Gewerbeordnung und
- b. eine besondere Anzeige an das Bezirksamt.

Der Kleinhandel mit Bier kann durch Entschließung des Bezirksamts untersagt werden, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlungen gegen § 33 der Gew.-Ordg. wegen unerlaubten Wirtschaftsbetriebs bestraft worden ist.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden auf Vorstehendes zur gehörigen Ueberwachung des Flaschenbierhandels hingewiesen. Wird derselbe von Jemand begonnen, bevor die vorgeschriebenen Anzeigen erstattet sind, so hat das Bürgermeisteramt darüber sofort anher zu berichten.

Auch ist — was bisher vielfach unterlassen wurde — von der bei dem Bürgermeisteramt erstatteten Anzeige gemäß § 5 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung hierher sofort Mittheilung zu machen, die Anzeige selbst aber zurückzubehalten und gemäß §§ 6 und 8 der angeführten Verordnung zu behandeln.

Auf Jahreschluß ist ein Verzeichniß der in der Gemeinde bestehenden Flaschenbierhandlungen nach folgendem Muster vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Verzeichniß der in der Gemeinde
wohnhaften Flaschenbierhändler.

N.º.	Vor- und Zuname des Händlers.	Alter.	Stand oder Gewerbe.	Straße und Hausnummer.	Bemerkungen.

Durlach den 2. Dezember 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Dekretur der Tagesgebührenforderungen der Gemeindebeamten betreffend.

Nr. 35,649. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, ungehäumt — spätestens bis zum 15. d. Mts. — die Tagesgebührenforderungszettel der Gemeindebeamten vom laufenden Jahre bezw. Halbjahre zur Dekretur anher vorzulegen.

Durlach den 6. Dezember 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Diejenigen hier wohnenden Steuerpflichtigen mit einem Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung von mindestens 500 M, sofern dasselbe nicht aus einer öffentlichen Klasse fließt, sind nach Art. 15 des badischen Einkommensteuergesetzes verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn ihrer Thätigkeit an sich beim Großh. Steuerkommissär zur Steuer anzumelden.

Zu diesem Zweck findet im Geschäftszimmer des Großh. Steuerkommissärs — Ettlingerstraße 15 hier — am

Donnerstag den 12. und Freitag den 13. Dezember d. J.,
Vormittags 9—12 Uhr,

eine Tagfahrt statt. Wer es unterläßt, sich rechtzeitig anzumelden, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 500 M.
Durlach, 9. Dez. 1901.

Der Großh. Steuerkommissär:
Abele.

Stupferich.

Jagd-Verpachtung.

Montag den 23. Dezember d. Js., Nachmittags 2 Uhr, wird im Rathhause dahier die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung auf weitere 6 Jahre öffentlich versteigert. Dieselbe umfaßt die ganze

Gemarkung, bestehend in 643 ha, worunter 168 ha Wald.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses kein Bedenken besteht.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt im Rathhause dahier zur Einsicht offen.

Stupferich, 9. Dez. 1901.

Der Gemeinderath:
Bogel, Bürgermeister.

Seidel.

Privat-Anzeigen.

Pünzstraße 111 ist eine schöne Wohnung mit 2 großen Zimmern, großer Küche, Keller Speicher, großem Trockenspeicher, Schweinstall, Dungplatz so gleich oder später zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Wasserleitung und allem Zugehör ist auf den 1. April zu vermieten

Herrnstraße 15.

Manjardenwohnung mit Zugehör auf 1. April oder früher an ruhige Familie zu vermieten

Adlerstraße 10.

Ein fein möblirtes, heizbares Zimmer ist sofort oder auf 1. Januar an einen soliden Herrn zu vermieten

Friedrichstraße 8, 2. St.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle

neue Mandeln u. Haselnüsse,
auf Wunsch gemahlen,
neues Citronat u. Orangeat,
neue Rosinen u. Sultaninen,
Back- u. Staubzucker,
fst. Bruchchocolade,
Orangen u. Citronen,
frische Eier u. Butter,
sowie sämtliche Gewürze billigst.

Mehl! Mehl!

Verkaufe speziell für Weihnachtsbäckerei zwei
Sorten Mehl zu billigsten Preisen:

1	Pfund	feinsten Kaiseranzug	20	S.
5	"	"	90	"
1	"	feinstes Diamantmehl	22	"
5	"	"	1	M.

A. Herrmann,
Conditorei & Café.

Die Geschäftsräume des unterzeichneten Bankhauses befinden sich
von **Mittwoch den 11. Dezember** an

Friedrichsplatz Nr. 1,
frühere Hauptpost — Eingang Ritterstraße.
Straus & Co.

Karlsruhe im Dezember 1901.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)

das Pfd. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—,
sowie gute

Haushaltungs-Kaffee's

das Pfd. 70, 80 und 90 Pfg.

Thee

neuester Ernte, direkter Import,

das Pfd. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und
5.— M.

Chocolade

aus eigener Fabrik,

in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu
billigsten Preisen.

Für den

Weihnachtsbaum:

Tannenbaum-Mischung

zu 60 und 75 Pfg. das Pfund,

sowie aus eigener Fabrik Chocoladen, Fondants,
Bonbons, Pralinen, Marzipan, Printen,
Speculatius etc. etc.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten

in Durlach nur Hauptstr. 62.

Freiw. Feuerwehr Durlach. Bekanntmachung.



Am Donnerstag den 12. Dezember, Abends von 8-9 Uhr, finden die **Führer-Wahlen** sämtlicher 6 Züge gleichzeitig im großen Rathhaussaale statt.

Die Mitglieder werden hierzu kameradschaftlichst eingeladen und wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Anzug: Dienstroch und Mütze.

Der Verwaltungsrath:

Karl Preis.

Herm. Bull.

Freiw. Feuerwehr.

V. Zug.

Im Auftrag der Kameraden ist auf **Mittwoch Abend 8 Uhr** behufs einer Vorbesprechung der Führerwahl eine Versammlung im Nebenzimmer des "Krokobil" anberaumt.

Gekochten echten **Prager Schinken**, großartige Waare, **Banonner Schinken** in allen Größen u. im Aufschnitt, **Pommer'sche Gänsebrust**, **Gänselebertrüffelwurst**, **Trüffelleberwurst**, **Sardellenleberwurst**, **Braunschw. Leberwurst**, **Gänseohmalz** empfiehlt

Osk. Gorenflo.



Stoffsheeren, Websheeren, Pferde-sheeren, Schinkenmesser, Flechger-messer & -Stähle, Zinnstahl, Eh-, Kaffee-, Vorlege- & Gemüselöffel empfiehlt billigt

Karl Egeter,

Messerschmied, Säckerstraße 10.

Als billiges und praktisches Weih-nachtsgeschenk besonders empfohlen!



zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso Maggi's Gemüse- und Krautsuppen.

Stets frisch zu haben:

Herm. Fröhner, Kelterstraße.

Morgen (Mittwoch) wird **gechlachtet**. Gasthaus z. Weinberg.

Christbäume

Von den größten Vereinsbäumen bis zu den kleinsten sind morgen (Mitt-woch) im Gasthaus zur Krone zu haben.

Oeltower Rübchen

eingetroffen bei

Osk. Gorenflo.

Schottischer Schäferhund ist zugekauft. Abzuholen bei Ehr. Spindler, Turnplatz in Aue.

Oeffentlicher Aufruf.

Am 25. April 1902 begehrt Seine Königliche Hoheit unser ge-liebter und verehrter Großherzog sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum.

Was er in dieser langen Zeit für sein Volk und für das ganze deutsche Vaterland Gutes und Großes gewirkt hat; wie er mit den höchsten Herrschertugenden, mit Weisheit, Gerechtigkeit und Willensstärke reich geschmückt war; wie er in unermüdlicher Pflichterfüllung, in Gottesfurcht und Treue, in Wahrhaftigkeit und Herzensgüte Allen voranleuchtete; welchen gewaltigen Aufschwung unter seiner gesegneten Leitung sein Volk auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit, in Kunst und Wissenschaft, Gewerbe, Handel, Landbau und Verkehrsweisen genommen hat; wie er die Selbstverwaltung in Staat und Gemeinde zu fruchtbarer Entwicklung führte; was er zur Schaffung und Erhaltung eines starken vaterländischen Heeres beitrug; wie er seinen Staat zu dessen Heil der mächtigen Einheit des deutschen Reiches selbstlos einsetzte; wie unter seinem Szepter Freiheit und Gerechtigkeit blühten und alle guten Kräfte sich ungehemmt entfalten konnten; was er in edler Wohlthätigkeit und Pflege der Nächstenliebe auch den Ärmsten gewesen ist; — von dem Allem wird die Geschichte noch späten Geschlechtern rühmend zu erzählen wissen.

Sein Volk aber, das mit ihm gelebt und den reichen Segen seines umfassenden Wirkens an sich selber erfahren hat, fühlt sich gedrängt, ihm zu dem bevorstehenden hohen Ehrentage von der Liebe, Treue und Dankbarkeit, mit der es an ihm hängt, auch äußerlich Kunde zu geben.

Wie wir unsern Landesherrn kennen, dürfte ihm durch keine andere Ehrung größere Freude bereitet werden als durch eine solche, die ihm einen Akt des Wohlthuns ermöglicht. Wir bitten daher unsere Mitbürger, zusammenzusteuern zur Begründung eines Fonds, der am 25. April t. Js. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog behufs Bestimmung für einen wohlthätigen Zweck überreicht werden soll.

Die Herren Geistlichen und Bürgermeister unseres Amtsbezirks sind gerne bereit, freiwillige Gaben ihrer Gemeindeangehörigen entgegenzunehmen und an die Hauptsammelstelle des Bezirks abzuliefern; in Anbetracht des edlen Zweckes der Sammlung wird um reichliche Zuwendungen gebeten, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Ueber die Spenden wird s. Zt. besondere öffentliche Quittung erteilt werden.

Durlach den 9. Dezember 1901.

für den **Unterausschuß des Amtsbezirks Durlach:**
Dr. Reichardt, Bürgermeister.

Die Handschuhfabrik

von **Hugo Witt, Durlach, Pfanzstr. 34/36,**

empfehlen auf bevorstehende Weihnachten ihr großes Lager aller Sorten

Glaçéhandschuhe

en detail zu Fabrikpreisen.

NB. Gefütterte Glaçé- und Krimmerhandschuhe mit Lederbesatz.

Weihnachtsbäckerei.

Nur beste Waare und billigste Preise:

- Ia. neue **Puglieser Mandeln**, 1 Pfd. 70 S,
- " " extra schönste Frucht, 1 Pfd. 80 S,
- " " **Haselnuskernen**, per Pfd. 55 u. 65 S,
- " **neues Citronat**, per Pfd. 65 u. 70 S, **Orangat**, 60 u. 65 S,
- " **neue Birnenschnitz**, per Pfd. 14 u. 18 S,
- " **extra große Zwetschgen**, per Pfd. 28 S, kleinere, per Pfd. 15 u. 18 S, **Dürroß**, gemischt, per Pfd. 25 u. 30 S, Ia. **neue Rosinen u. Korinthen**, per Pfd. 35, 40 u. 48 S, **Gries-zucker**, **Staub- u. Hagelzucker** billigt, Ia. **neue Sultaninen**, extra caraburno, **Citronen**, per St. 6, 8 u. 10 S, **Orangen**, per St. 5, 8 u. 10 S, **Chocolade** nur erster renommirtester Fabriken billigt, **Rum**, **Arac**, **Cognac**, **altes Oberländer Birschen- u. Zwetschgenwasser**, Ia. garantiert reinen **Weintresterbranntwein**, per Vtr. A 1.20, **Punschessenzen**, per Fl. A 1.80, 2.—, 2.50 u. 3.—, **Liqueure**, per Vtr. von 60 S an, per Fl. von 45 S an, Ia. **reine Honiglebkuchen**, per Pfd. 50 S, **Springerlein**, **Buttergebakenes**, **Mandelconfect u. Baumconfect**, schönste größte Auswahl in **Glas-baumstamm**, **Brennspiritus**, per Vtr. 28 S, **Paraffinkerzen**, per Pack. 30 S, **Stearinkerzen**, 1 Pfd. Pack. 55 S, **Cichorie**, per Pfd. 23 S, **Kaffee**, roh und gebrannt, per Pfd. 75, 80, 90, A 1.— bis A 2.—, in nur garantirt rein schmeckenden Sorten, bei größerer Abnahme en gros-Preise, bei

Carl Armbruster,

Conditorei und Colonialwaaren.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle zu besonders ermäßigten Preisen: **Schreibtische**, **Schränke**, **Vertikows**, **Waschkommoden**, **Paneelebretter**, **Etageren etc.**
Ludwig Falkner, Schreinermeister,
Pfanzstraße 31.

Codes-Anzeige.



Heute verschied gott-ergeben, nach langem, schwerem Leiden, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwä-gerin und Tante

Marie Müller
im Alter von 29 1/2 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinter-bliebener:

Karl August, genannt **Robert Müller** und Kind.

Durlach, 10. Dez. 1901.

Ziehungen 28. December 1901
30. December 1901

II. Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchst. betrag im günstigst. Falle: M.

75 000

- 1 Prämio 50 000 = 50 000 M.
- 1 Gew. 25 000 = 25 000 "
- 1 zu 10 000 = 10 000 "
- 1 zu 5 000 = 5 000 "
- 1 zu 3 000 = 3 000 "
- 2 zu 1 000 = 2 000 "
- 3 zu 500 = 1 500 "
- 4 zu 300 = 1 200 "
- 3 zu 200 = 600 "
- 10 zu 100 = 1 000 "
- 20 zu 50 = 1 000 "
- 40 zu 30 = 1 200 "
- 198 zu 20 = 3 960 "
- 792 zu 10 = 7 920 "
- 7924 zu 5 = 39 620 "

9000 Gold-Gew. = 153 000 M.

Loose à 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra. empfiehlt und ver-sendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
in Gotha.

Achtung!

Die ausgetretenen Mitglieder der Turngemeinde werden auf **Mitt-woch, Abends 9 Uhr**, zu einer Besprechung in den rothen Löwen (Nebenzimmer) eingeladen.

Mehrere Ausgetretene.

Cacao,

guten, reinen, 1/2 Pfd. 35 S,
Consum Cacao, 1/2 Pfd. 50 S,
Suchard-Cacao, 1/2 Pfd. 60 S,
Germania-Cacao, 1/2 Pfd. 65 S,
van Houtens-Cacao, 1/2 Pfd. 85 S,
Hafer-Cacao 1/2 Pfd. 30 S.

A. Herrmann,
Conditorei.

Hofhund-Gesuch.



Ein zuverlässiger Hofhund, guter Wächter für Lager-platz, preiswerth zu kaufen gesucht und wollen Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. eingesandt werden.

Ein hübsch möblirtes Zimmer im 1. Stock in freier Lage ist an einen soliden Herrn sofort oder auf 1. Januar bei einer ruhigen Familie zu vermieten. Näheres **Weingartenstraße 46** im Laden.

Reaktion, Druck und Verlag von U. D. u. P. S., Durlach.